

READER
FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE
UND REFERENTINNEN ZUM PROJEKT
„VORURTEILSBEWUSST IM KiTA-ALLTAG“
(2015 BIS 2016)



Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit
Mecklenburg-Vorpommern (GSE) e.V.
Goethestraße 22
18055 Rostock

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	SEITE 03
2. SPIELE UND METHODEN ZUM KENNENLERNEN	SEITE 05
3. SPIELE ALLGEMEIN	SEITE 07
4. METHODEN ZUR GESPRÄCHSANREGUNG UND REFLEXION	SEITE 13
a) THEMA: IDENTITÄT	SEITE 13
b) THEMA: VIELFALT	SEITE 16
c) THEMA: SPRACHEN UND KULTURELLE VIELFALT	SEITE 19
d) THEMA: KÖRPER	SEITE 24
5. LANGFRISTIGE PROJEKTE	SEITE 29
6. MATERIALSAMMLUNG	SEITE 32

EINLEITUNG

Das Projekt „Vorurteilsbewusst im KiTa-Alltag“ wurde von der Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit konzipiert und in den Jahren 2015 und 2016 an vier Kindertagesstätten sowie an einer Grundschule/Kindertagesstätte und Hort in Rostock, dem Landkreis Rostock und dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (Neukalen) durchgeführt. Insgesamt waren 150 Kinder und 52 PädagogInnen in den teilnehmenden Einrichtungen an dem Projekt beteiligt.

Das Projekt gliederte sich in zwei Teile: Als Einstieg fanden Fortbildungen für die ErzieherInnen (und LehrerInnen) statt, in denen die theoretischen Grundlagen und Überlegungen zum Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung, in Anlehnung an das Konzept von Kinderwelten Berlin¹, vorgestellt wurden. Darauf aufbauend nahmen die ReferentInnen der GSE am Gruppenalltag in den Kindertagesstätten teil und führten dort mit den Kindern und den ErzieherInnen Methoden, Spiele und Angebote zu den vier Zielen der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung durch.

Ziele und Prinzipien Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung²:

- Ziel 1: Jedes Kind muss Anerkennung und Wertschätzung finden, als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe, dazu gehören Selbstvertrauen und ein Wissen um seinen eigenen Hintergrund.
- Ziel 2: Auf dieser Basis muss Kindern ermöglicht werden, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohl fühlen und Empathie entwickeln können.
- Ziel 3: Das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anregen heißt auch, mit ihnen eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können, was fair und was unfair ist.

¹ <http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

² http://www.situationsansatz.de/Downloads_kiwe.html [13.09.2016]

Ziel 4: Von da aus können Kinder ermutigt werden, sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet sind.

Im vorliegenden Reader werden ausgewählte, praxiserprobte Methoden vorgestellt. Sie sind detailliert in ihrer Durchführung, ihren Zielen und mit möglichen Abwandlungen beschrieben.

Die vier o.g. Ziele bauen aufeinander auf, sind jedoch nicht gänzlich voneinander getrennt, sondern vermischen sich. Die meisten hier vorgestellten Methoden beziehen sich vorrangig auf die Ziele 1 und 2. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen bildet die Grundlage für einen Perspektivwechsel/eine Einstellungsänderung und ermöglicht somit die Arbeit an den Zielen 3 und 4.

Die veröffentlichten Methoden stellen eine Möglichkeit dar, sensible Themen wie Vorurteile, Diskriminierung etc. anzusprechen und weiter daran zu arbeiten. Neben jenen Methoden ist es wichtig Situationen im KiTa-Alltag, in denen Vorurteile, Diskriminierungen, Klischees oder Etikettierungen zu Tage treten, nicht unbesprochen zu lassen, sondern diese als Anlass zu nehmen, diese Themen zu besprechen und jene Diskriminierungen usw. kritisch zu reflektieren. Durch das Nicht-Ansprechen auftretender Diskriminierungen usw. entsteht bei den Jungen und Mädchen der Eindruck, sie würden hingenommen und sind somit wahr.

Susan Edlmann
*Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit
Mecklenburg-Vorpommern (GSE) e.V.
Rostock, den 10. Oktober 2016*

2. SPIELE UND METHODEN ZUM KENNENLERNEN

Kennenlernrunde: Name und Hobby im Kreis

Dieses Spiel eignet sich für KiTa-Kinder ab drei Jahren.

Jede Person (Kinder, ErzieherIn, ReferentInnen etc.) sagt ihren Namen und stellt mit pantomimischer Ausgestaltung eines ihrer Hobbys vor. Im Anschluss versuchen die anderen das pantomimisch dargestellte Hobby zu erraten. Mit Hilfe eines kleinen Balles wird die nächste Person „ausgewählt“, indem ihm/ihr der Ball zugeworfen wird.

Ziele: Das Spiel dient nicht nur dazu einander kennenzulernen, es stärkt auch die Identität eines jeden Kindes: Es identifiziert sich mit seinem Hobby und damit seiner Leidenschaft und wird darin bestärkt.

Kennenlernlied mit rhythmischem Sprechen aller Namen

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Begrüßungslied „Herzlich Willkommen liebe ... / lieber ...“. So werden reihum alle Kinder, ErzieherInnen etc. willkommen heißen. Zuerst singt die pädagogische Fachkraft, im Anschluss wiederholen alle gemeinsam, bis jedes Kind willkommen heißen wurde. Das Willkommen-Heißen kann auf verschiedenen Sprachen durchgeführt werden.

Englisch: Welcome

Polnisch: Serdecznie Witamy

Schwedisch: Varmt välkommen

Spanisch: Bienvenido

Französisch: Bienvenue

Arabisch: Salam

Japanisch: Yokoso

...

Ziele: Jedes Kind wird persönlich von allen willkommen heißen. Dadurch erfährt es Wertschätzung (Ziel 1). Gleichzeitig fördert das gemeinsame Singen das Gefühl von Gruppenzugehörigkeit (Ziel 1).

„Alle, die ...“

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Alle Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die pädagogische Fachkraft sagt Sätze wie „Alle, die Geschwister haben.“, „Alle, die in Rostock wohnen.“, „Alle, die ein blaues Shirt anhaben.“ ... Diejenigen Kinder, auf die die Aussagen zutreffen, stehen von ihrem Stuhl auf und suchen sich einen anderen freigewordenen Stuhl.

Ziele: Diese Methode eignet sich einerseits zum Kennenlernen, andererseits erfahren die Kinder, dass sie bestimmte Eigenschaften mit anderen Kindern teilen, aber es gibt eventuell auch Aussagen, die nur auf einzelne Kinder zutreffen. Somit erfahren sich die Kinder sowohl als Bestandteil einer Gruppe als auch als Einzelpersonen (Ziel 1).

3. SPIELE ALLGEMEIN

Körperteile begrüßen

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Die Gruppe bewegt sich zu Musik durch den Raum. Stoppt die Musik, nennt die Spielleitung ein Körperteil. Mit diesem Körperteil sollen die Kinder nun ganz schnell möglichst viele andere Kinder begrüßen, d.h. sie sollen mit dem genannten Körperteil diesen Körperteil bei anderen Kindern berühren. Dabei darf kein Kind ausgelassen werden.

Ziele: Das Spiel soll Berührungängste unter den Kindern abbauen und dient als wiederkehrendes Ereignis in fast jeder Projekteinheit. Die Kinder lernen die Körperteile besser kennen und stärken somit ihr eigenes Körperbewusstsein. Wichtig ist ebenfalls andere Kinder sanft zu berühren und nicht grob zu „attackieren“. Die Kinder lernen auf die Bedürfnisse anderer einzugehen und diese zu beachten.

Wir sind bunt

Dieses Spiel eignet sich für Kinder ab drei Jahren.

Die Gruppe verteilt sich im Raum. Die Spielleitung gibt nacheinander Anweisungen, nach denen die Kinder verschiedene Farben an einem anderen Kind berühren sollen. Zum Beispiel sagt sie: „Berührt rot“. Die Kinder müssen nun alle etwas Rotes an einem anderen Kind anfassen, ein rotes Hemd, eine rote Kette, einen roten Schuh, rotes Haar o.Ä. Dabei können alle Kinder unterschiedliche Kinder, aber auch ein und dasselbe Kind berühren, je nachdem wie häufig die genannte Farbe sichtbar ist. Die Farben, die genannt werden, müssen auch tatsächlich an mindestens einem Kind zu sehen sein.

Ziele: Das Spiel ist gut dazu geeignet, Gemeinsamkeiten zu entdecken. Um sich von anderen zu differenzieren muss man zuerst erkennen, welche Gemeinsamkeiten einander verbinden. Dies dient für den Beginn der Beschäftigung mit Ziel 1 und ist ideal für den Einstieg in die Arbeit mit einer Gruppe geeignet.

Platzwechsel

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Alle Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Die Spielleitung steht in der Mitte und stellt Aufgaben zum Platzwechsel. Die Kinder wechseln zum Beispiel die Plätze,

- die gerne Schokolade essen.
- deren Vorname mit M beginnt.
- die im Ausland geboren sind.

Die Fragestellungen müssen zur Gruppe passen. Sie sollten sich auf Merkmale beziehen, die nicht so ohne weiteres zu sehen sind. Das Spiel kann auch gut als Kennlernspiel genutzt werden.

Ziele: Das Spiel zeigt Gemeinsamkeiten auf, die auf den ersten Blick nicht zu sehen sind und regt die Reflexion von Gemeinsamkeiten und Unterschieden an. Wobei sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede wertschätzend betrachtet werden. Somit trägt es zur Verbesserung der Gruppendynamik und zur Förderung von Ziel 1 und Ziel 2 bei.

Familienspiel

(Material: Das Familienspiel)

Diese Spielmöglichkeit eignet sich für vier- bis sechsjährige Kinder.

Wir haben die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt und mit Hilfe des Familienspiels folgende Fragen geklärt:

Zu den Kinderkarten:

1. Welches Kind sieht dir ähnlich?
2. Mit welchem Kind wärst du gern befreundet?
3. Welches Kind sieht besonders nett aus?
4. Welches Kind hat ein ganz besonderes Merkmal, das es von den anderen Kindern unterscheidet?

Zu den Familienkarten:

1. Welche Familie sieht deiner ähnlich?
2. Welche Familie sieht am glücklichsten aus? (Was macht dich fröhlich/glücklich?)
3. Welche Eltern sehen streng aus?
4. Was denkst du, welche Familie hat den meisten Spaß?
5. Welche Jungen/Männer haben lange Haare? (kennst du selbst Welche?)
6. Welche Familie glaubst du, spricht (vielleicht) eine andere Sprache als du? (Welche Sprache(n) sprichst du?)
7. Welche Familienmitglieder sind zu sehen? (Haustiere? Kuscheltiere?)

Die Betrachtung der Karten des Familienspieles und die Fragen regen ein Gespräch über die dargestellten Personen, Familien, die Vielfalt von Familie, Aufgaben und Bedeutsamkeit von Familie etc. an. Wichtig ist, dieses Gespräch in beschreibender Weise, also ohne die Zuhilfenahme von Vorurteilen oder Klischees zu gestalten. Sollten dennoch Vorurteile oder Klischees sichtbar werden: Bsp. „Jungs können keine langen Haare haben.“, dann sollten diese nicht unbeachtet stehen bleiben. An derartigen Äußerungen kann dann angesetzt werden, um diese zu besprechen: Warum denkst du, dass Jungen keine langen Haare haben können? Kennst du Jungen mit langen Haaren? ... Durch diesen Prozess wird versucht, die Vorurteile zu widerlegen. Allerdings in einer Art und Weise, in der die Kinder selbstständig (unter Anregung durch die Fragen), darauf kommen, dass die Vorurteile nicht stimmen. Die Vorurteile sollen nicht durch die pädagogische Fachkraft mit dem Prädikat „falsch“ belegt werden, die Einsicht muss von den Kindern selbst kommen.

Ziele: Kennenlernen von Vielfalt in Bezug auf Familien sowie Kindern (Ziel 1). Die Kinder können sich und ihre Familien in der Arbeit mit dem Familienspiel wiederfinden, aber auch andere Varianten. Alle Familien/Kinder werden im Spiel auf wertschätzende Art dargestellt, ohne sie auf einzelne Merkmale zu reduzieren. Dadurch erleben die Kinder eine Anerkennung verschiedener

Familienformen (Ziel 2). Durch das Besprechen auftretender Vorurteile, werden diese kritisch reflektiert und infrage gestellt (Ziel 3).

Ein Netz spinnen

Dieses Spiel eignet sich für Kinder ab vier Jahren.

Alle TeilnehmerInnen (Kinder, pädagogische Fachkräfte ...) stehen im Kreis. Ein Wollknäuel wird von Person zu Person geworfen (einfache Variante: Rollen), so dass im Verlauf der Methode ein Netz entsteht (D.h. die TeilnehmerInnen, die das Knäuel weiterwerfen, müssen ein Ende des Fadens in der Hand behalten!). Derjenige der jeweils das Knäuel in der Hand hält, kann zu einem bestimmten Thema erzählen. Themen können z.B. sein: Welche Personen leben bei dir zu Hause? Welche Sprachen sprechen diese? Welche besonderen Merkmale haben diese Personen (wohlwollend!) und warum mag ich sie besonders?

Nachdem das Netz gespannt ist, kann ein Bewegungsspiel eingebaut werden. So können einzelne Kinder das Netz loslassen, um darunter hindurch zu krabbeln/kriechen oder durch das Netz zu steigen. Wichtig ist hierbei, dass das Netz erhalten bleibt, auch wenn einzelne Kinder das Netz kurzzeitig loslassen.

Ziele: Durch das Knüpfen des Netzes sind die Kinder fasziniert und dadurch eher bereit, sich sprachlich zu äußern; über die gesprochenen Sprachen in der Familie, die Anzahl der Familienmitglieder zu Hause, etc.... Einerseits erhalten die Kinder die Möglichkeit einen Einblick in ihre Lebenswelt zugeben (Mit wem lebe ich zusammen? Welche Sprachkenntnisse und Besonderheiten haben diese Personen? ...). Dies dient der Wertschätzung der Kinder und ihrer Lebenswelt. Zudem fördert der Aufbau des Netzes und insbesondere dessen Erhaltung während des Bewegungsspieles soziale Kompetenzen der Kinder (Zusammenarbeit, gemeinsames Planen und Arbeiten an einem Ziel). Durch die Bewegungseinheiten werden motorische Fähigkeiten geschult und dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung getragen, zudem erhöht es die Vielseitigkeit der Methode und bietet den Kinder unterschiedliche Zugänge. Die

Methode Netz spinnen fördert die Kinder also sowohl in ihrer Ich-Identität als auch in ihrer Bezugsgruppenzugehörigkeit (Ziel 1). Zudem ist die Methode ein Erlebnis von Vielfalt, da jedes Kind möglichst ungezwungen über seine Familie erzählen kann. Somit erhalten die Kinder die Möglichkeit etwas Neues kennenzulernen und einseitige Vorstellungen zu erweitern (Ziel 2).

Mein rechter Platz ist leer

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Die Kinder und die pädagogische Fachkraft sitzen in einem Stuhlkreis, der einen unbesetzten Stuhl beinhaltet. Dasjenige Kind, dessen rechter Stuhl leer ist, sagt: „Mein rechter rechter Platz ist leer, ich wünsche mir den/die ... her!“. Das genannte Kind wechselt nun zu dem leeren Platz und setzt sich dort hin. Nun ist ein neuer Stuhl frei und das Kind/die pädagogische Fachkraft, welches links davon sitzt, ist an der Reihe.

Ziele: Mein rechter Platz fördert das "Sich-sprechen-trauen" in der Gruppe. Damit stärkt es die Ich-Identität (Ziel 1), da die Kinder zum Sprechen angeregt werden und angehalten werden einen Kontaktwunsch zu äußern und sich entscheiden zu müssen.

Zeichnen eines großen Bildes

Dieses Spiel eignet sich für Kinder ab drei Jahren.

Ein großes Stück Papier sowie Stifte werden auf dem Boden ausgelegt. Die Kinder können nun gemeinsam zu einem bestimmten Thema oder frei ein Bild zeichnen. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder zusammenarbeiten und ein gemeinsames Werk entwickeln. Dazu sind Absprachen und Rücksichtnahme notwendig. Anschließend können die Kinder von ihrem Bild erzählen: Wie ist es entstanden? Wie kam es zur Motivwahl? Welche Schwierigkeiten gab es beim Malen? Was hat Spaß gemacht? Hätte ein Kind allein auch so ein (großes) Bild malen können? Etc. (Das Malen des Bildes kann mit musikalischer Untermalung (z.B.: mehrsprachige Musik) durchgeführt werden.) Falls sich einzelne Kinder nicht mehr konzentrieren können oder keine Lust

mehr haben, dann können sie sich anderweitig beschäftigen, so dass die Kinder, die noch am Bild arbeiten, ungestört weiterzeichnen können.

Ziele: Förderung der Zusammenarbeit in der Gruppe bei gleichzeitigem Respektieren der individuellen Persönlichkeit (Ziel 1).

4. METHODEN ZUR GESPRÄCHSANREGUNG UND REFLEXION

a) THEMA: IDENTITÄT

Namensbedeutung

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Bei dieser Methode geht es darum, den Namen eines jeden Kindes als wichtigen Bestandteil der Ich-Identität zu besprechen und wertzuschätzen. Hierfür kann sich die pädagogische Fachkraft im Voraus mit der Bitte an die Eltern wenden, Informationen zu den Namen ihrer Kinder zu verschriftlichen und somit für die Methode zur Verfügung zu stellen. Diese Informationen sollten vor allem die Herkunft, Bedeutung und persönliche Entscheidung für den Namen beinhalten. Die Geschichte, Bedeutung etc. der Namen wird dann im Kreise aller Kinder vorgestellt. Im Vorfeld kann jedes Kind gefragt werden, was es über seinen Namen weiß und das Kind kann darüber erzählen. Auch kann das Kind beschreiben, was es an seinem Namen mag und warum. Sollten Eltern keine Informationen zu den Namen zur Verfügung stellen können, wäre es sinnvoll, im Vorfeld alle Namensbedeutungen herauszusuchen, so dass jedes Kind an dieser Methode teilnehmen kann. Bei großen Kindergruppen kann die Vorstellung der Namen auf mehrere Tage verteilt werden, je nachdem wie aufmerksam die Kinder sind.

Ziele: Da sich jedes Kind/jeder Mensch mit seinem Namen identifiziert, ist es wichtig diesen auch wertzuschätzen. Das Ziel dieser Methode besteht darin, die Ich-Identifikation der Kinder zu stärken und die Begeisterung am eigenen Namen zu wecken. Interessant ist vor allem auch der familiäre Hintergrund: Aus welchem Grund/Anlass haben meine Eltern diesen Namen gewählt? Was verbinden sie damit? Welche Namen haben meine Geschwister? Etc.

Buch „Das kleine Ich bin Ich“ von Mira Lobe

Das Buch eignet sich für Kinder ab drei Jahren.

Inhalt: Auf einer bunten Blumenwiese geht ein kleines Tier spazieren. Es fühlt sich mit vielen anderen Tieren verwandt – obwohl es keinem ganz gleicht. Es ist kein Pferd, keine Kuh, kein Vogel, kein Nilpferd – und langsam beginnt es an sich zu zweifeln. Aber dann erkennt das kleine Tier: Ich bin nicht irgendwer, ich bin ich.

Fragen zur Gesprächsanregung: Was zeichnet *das kleine Ich* aus? Warum ist es zu Beginn der Geschichte traurig/unsicher? Warum möchte *das kleine Ich* gern zu einer anderen Gruppe gehören? Wann kann allein sein schön sein? Wann nicht? ...

Ziele: Wertschätzung jeder Person in seiner Individualität (Ziel 1).

Umgedrehtes Märchen

Geeignet für Kinder ab vier Jahren.

Traditionelle Märchen enthalten oftmals tradierte Rollenbilder und damit verbundene Vorurteile. Doch nur wenigen Lesern/Hörern wird dies bewusst. Um jene Vorurteile/Rollenbilder bewusst zu machen, eignet sich das Vorlesen und Besprechen umgedrehter Märchen, wie z.B. ein umgekehrtes Aschenputtel. In dieser Variante liegt der Fokus auf Geschlechterrollen. Weibliche und männliche Rollen sind vertauscht. Der Aspekt der Rollenverschiebungen muss im Vorfeld des Lesens nicht angesprochen werden, die Kinder sollten dies selbst bemerken und versuchen in Worte zu fassen.

Im Anschluss an das Lesen erhalten die Kinder die Möglichkeit, zu beschreiben, was ihnen im Märchen aufgefallen ist. Ziel hierbei ist es, a.) herauszufinden welche Rollenbilder/Rollenklischees die Kinder bereits kennen bzw. verinnerlicht haben und b.) zu besprechen, inwieweit diese der Realität entsprechen, um somit c.) gemeinsam zu schauen, ob diese Rollenbilder und Klischees gerechtfertigt sind. Um den Lebensweltbezug für die Kinder herzustellen, kann überlegt werden, wo sich Rollenbilder/Geschlechterzuweisungen in der KiTa zeigen (Spielzeug speziell für Jungen und Mädchen, Farbe der Kleidung, etc.).

Ziele: Ziel ist es, tradierte Rollenbilder in Frage zu stellen und aufzubrechen, um somit den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Persönlichkeit möglichst frei von diesen zu entwickeln (Ziel 3 und Ziel 4).

Im Anschluss an das Märchen kann eine Szene aus dem Märchen auf einem großen Bild als Gemeinschaftswerk der Kinder gemalt werden.

b) THEMA VIELFALT

Lenas Traum

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Die Geschichte „Lenas Traum“ handelt von einem Mädchen Namens Lena, das sich wünscht alle Menschen wären mehr wie sie selbst. In einem Traum erfährt Lena dann hautnah, was dieser Wunsch bedeuten würde: Auf einmal sind überall Lenas; alle wollen bei ihrer Lieblingseisdielerie ein Eis kaufen, so dass eine lange Schlange entsteht; alle wollen im Kino den gleichen Film sehen oder sich ihr Lieblingsbuch aus der Bibliothek ausleihen. Die Geschichte kann den Kindern vorgelesen sowie im Anschluss gemeinsam besprochen werden. (Warum hat sich Lena gewünscht alle Kinder wären wie sie? Was ist passiert, als dieser Wunsch in Erfüllung ging? Wie würdet ihr euch fühlen, wenn alle Kinder in der KiTa genauso wären wie ihr? Habt ihr euch schon mal gewünscht, die anderen wären wie ihr? ...) Diese Geschichte bietet einen idealen Ansatzpunkt für den Gedankenaustausch zum Thema Ich-Identität/Individualität, Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Ziele: Die Kinder können ein Bewusstsein für den Wert von Unterschiedlichkeit und Vielfalt entwickeln und somit ihr Selbstbewusstsein, wie auch die Wertschätzung und Toleranz gegenüber Andersartigkeit, fördern. Die Kinder werden dazu angehalten, Unterschiede zu achten und andere unabhängig von ihrem Aussehen anzunehmen. Die Methode arbeitet sowohl zu Ziel 1 als auch zu Ziel 2: Die Kinder lernen sich selbst als individuelle Persönlichkeit schätzen und erfahren die Vielfalt anderer Persönlichkeiten, die sie ebenso zu schätzen lernen.

Lesen des Buches „Irgendwie Anders“ sowie anschließendes Reflexionsgespräch

Diese Methode eignet sich für Kinder ab drei Jahren.

Inhalt des Buches: So sehr er sich auch bemüht wie die anderen zu sein, *Irgendwie Anders* ist irgendwie anders. Deswegen lebt er ganz allein auf einem hohen Berg und hat keine Freunde. Bis eines Tages ein seltsames Etwas vor seiner Tür steht. Das sah ganz anders aus als *Irgendwie Anders*, aber es behauptet, genau wie er zu sein ...

Die pädagogische Fachkraft liest das Buch vor, während die Kinder zuhören und die Bilder im Buch anschauen können. Im Anschluss können die Kinder zusammenfassen, was Inhalt des Buches war. (Fragen zur Gesprächsanregung: Warum wollte Irgendwie Anders wie die anderen sein? Was hat er versucht, um nicht mehr *anders* zu sein? Denkt ihr, dass anders sein gut oder nicht so gut ist? Oder beides? Was wäre, wenn alle Menschen gleich wären? (Vgl. Lenas Traum)

Im Gespräch geht es vorrangig darum, Empathie zu entwickeln und eine Wertschätzung für Andersartigkeit zu fördern, indem Vorteile von Andersartigkeit angesprochen werden.

Ziele: In diesem Buch und der Auseinandersetzung damit, geht es darum Empathie und Bewusstsein für Individualität und Andersartigkeit zu entwickeln (Ziel 2). Der Begriff „anders“ ist oft mit negativen Vorurteilen behaftet. Dieses gilt es in Frage zu stellen und positive Aspekte von Andersartigkeit in den Vordergrund zu rücken.

Meine Familie

Diese Methode eignet sich für Kinder ab drei Jahren.

In dieser Methode haben die Kinder die Möglichkeit ein Bild von ihrer Familie bzw. von jenen Menschen, die ihnen besonders wichtig sind, zu zeichnen. Im Anschluss können die Kinder ihr Bild in der Gruppe vorstellen und erzählen, wer auf dem Bild zu sehen ist, warum er/sie jene Personen gemalt hat und weiteres über die Personen (gemeinsame Erlebnisse, was zeichnet diese Personen aus, wo leben sie etc.). Die pädagogische Fachkraft sollte hierbei darauf achten, dass keine Vorurteile/Klischees über bestimmte Familienkonstellationen (getrenntlebende Eltern, gleichgeschlechtliche Paare o.ä.) verbalisiert werden. Sollten Äußerungen dieser Art auftreten, ist es wichtig, dass der/die ErzieherIn diese anspricht und gemeinsam mit den Kindern bespricht, um sie keinesfalls unreflektiert stehen zu lassen. Nachdem mehrere Familien vorgestellt wurden (die Vorstellung der Familien sollte auf freiwilliger Basis stattfinden: nur Kinder, die ihre Familie vorstellen wollen, tun dies), kann besprochen werden, welche

Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar wurden. Wobei darauf geachtet wird, dass alle Variationen in wertschätzender Weise besprochen werden.

Ziele: Ziel ist das Sichtbarmachen und Wertschätzen verschiedener Familienformen sowie der Lebenswelt der Kinder. Die Kinder erleben Vielfalt an Familienformen (Ziel 2). Mögliche Vorurteile/Klischees, die auftreten, werden angesprochen und kritisch reflektiert (Ziel 3).

c) THEMA: SPRACHEN UND KULTURELLE VIELFALT

Lied – Head, shoulders, knees and toes

Geeignet für Kinder ab fünf Jahren.

Deutsch:

Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.
Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.
Und Augen, Ohren, Nase, Mund.
Kopf und Schulter, Knie und Fuß, Knie und Fuß.

Englisch:

Head and shoulders, knees and toes, knees and toes,
head and shoulders, knees and toes, knees and toes,
and eyes and ears and mouth and nose,
head and shoulders, knees and toes, knees and toes.

Dieses Lied kann den Kindern z.B. zuerst auf Deutsch vorgestellt und zusammen eingeübt werden. Während des Singens berührt jedes Kind die besungenen Körperteile. Zum Schluss wird das Lied immer schneller, bis alle Bewegungen durcheinander geraten.

Nachdem die Kinder die deutsche Version kennengelernt haben, kann eine anderssprachige Version (z.B. die englische) vorgestellt, gesungen und getanzt werden.

Das Lied kann abgewandelt werden, indem beispielsweise Gegenstände im Raum ausgewählt, besungen und berührt/darauf gezeigt werden.

Zum Beispiel:

Stuhl und Sessel, Tisch und Bank, Tisch und Bank,
und Fenster, Regal, Teppich, Tür,
Stuhl und Sessel, Tisch und Bank, Tisch und Bank.

Im Anschluss kann die pädagogische Fachkraft das Lied als Gesprächsanlass nutzen, um das Thema Sprache, die Entstehung und den Sinn verschiedener Sprachen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen etc. zu besprechen.

Ziele: Das Lied kann die Offenheit gegenüber anderen Sprachen anregen sowie das eigene Körperbewusstsein stärken (mithilfe der Bewegungen). Es zeigt kulturelle Unterschiede (wie Sprachen) aber auch Gemeinsamkeiten (gleiche Kinderlieder) auf (Ziel 2).

Gesten

Diese Methode eignet sich für Kinder ab vier Jahren.

Verschiedene Gesten/Handzeichen haben in unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen unterschiedliche Bedeutungen. Die ErzieherIn zeigt den Kindern verschiedene Gesten/Handzeichen und die Kinder können raten, was die Gesten in verschiedenen Regionen der Welt bedeuten. Ein Vergleich zwischen der uns bekannten Bedeutung und anderen kann besprochen werden. Fragen zur Gesprächsanregung: Was denkt ihr, warum haben manche Gesten in unterschiedlichen Ländern unterschiedliche Bedeutungen? Welche Vorteile kann dies haben? Welche Nachteile? Etc.

Ziele: Mithilfe der verschiedenen Bedeutungen von Handzeichen kann man die Vielfalt der Kulturen aufzeigen (Ziel 2): Vieles ist in anderen Kulturen oder auch Religionen anders, aber nicht gleich besser/schlechter. Gesten sind dafür ein gutes Beispiel.

Ergänzend zum Thema „Gesten“ kann das Kinderlied „Mein Hut der hat drei Ecken“ gesungen werden. Mittels des Liedes und den dazu gemachten Bewegungen, können bestimmte Gesten gefestigt und deren Bedeutung in der nichtsprachlichen Kommunikation verdeutlicht werden.

Lied: „Ritmo a go go“

Geeignet für Kinder ab fünf Jahren.

Zu folgenden Liedtexten (deutsch und spanisch) wird in einem bestimmten Rhythmus geklopft und geklatscht:

Deutsch:

“Klopf, Klopf, Rhythmus, Rhythmus,
Nennt mir viele ... (Bsp.: Sprachen, Farben, Tiere, Namen, Länder, Früchte)
Zum Beispiel (Rot, Gelb,.../Deutsch, Französisch,.../Banane, Mango,...)

Spanisch:

Ritmo A-go-go
Diga usted Nombres de (...)
Por ejemplo

Die Kinder finden nun reihum Beispiele für die vorgegebenen gesuchten Sachverhalte. Das Spiel kommt aus Peru und eröffnet einen Blick für Spiele anderer Kulturen zudem wird durch den spanischen Liedtext die Sprachenvielfalt gewürdigt.

Ziele: Einerseits werden musisch-ästhetische Kompetenzen geschult, aber auch die Wertschätzung unterschiedlicher Sprachen sowie kultureller Vielfalt wird gefördert (Ziel 2).

Lesen mehrsprachiger/anderssprachiger Kinderbücher

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Eine große Auswahl an multi-/bilingualen Kinderbüchern gibt es unter anderem bei <https://www.tamakai-books.de/>.

Diese werden - wenn möglich - von MuttersprachlerInnen vorgelesen (Eltern, ErzieherInnen, SeniorInnen, StudentInnen ...). Bei der Bücherauswahl kann insbesondere auf spezifische Sprachkenntnisse der Kinder oder auf Sprachen, die in deren Familien oder Umfeld gesprochen werden, eingegangen werden. Die Bücher werden vorgelesen, während die Kinder gleichzeitig die Illustrationen betrachten. Anschließend können die Kinder anhand der Illustrationen, gemeinsam mit dem

Vorlesenden, Vermutungen anstellen und versuchen herauszufinden, worum es in der Geschichte geht.

Ziele: Das Lesen der Geschichten dient dazu, neue Erfahrungen mit anderen Kulturen zu machen. Sprachlich können die Kinder etwas Neues erfahren und merken wie unterschiedlich die Sprachen sein können. Das Ziel 2, Vielfalt kennen lernen (anhand von Personen, die einbezogen werden, aber auch anhand der Geschichten) und Empathie entwickeln, wird berücksichtigt. Durch das Aufgreifen von Sprachen, die von einzelnen Kindern, deren Familien o.ä. gesprochen werden, erhalten diese Kinder Wertschätzung in ihrer Einzigartigkeit, was wiederum dem Ziel 1 entspricht. Gerade durch die Mitwirkung von MuttersprachlerInnen erhält diese Einheit Authentizität und bietet einen Einblick in andere Kulturen. Dieser Einblick kann durch Spiele, Lieder, Gerichten und Getränken etc. aus diesen Ländern/Kulturkreisen vertieft werden.

Lied „Viele kleine Leute“

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

"Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt verändern." - *Sprichwort der Xhosa (Tansania, Südafrika, Botswana und Lesotho)*

Die pädagogische Fachkraft singt das Sprichwort in Liedform mehrmals vor. Nach und nach können die Kinder einsteigen und mitsingen. Im Anschluss erzählt der/die ErzieherIn kurz über die Geschichte, Herkunft des Liedes und philosophiert mit den Kindern über den Inhalt. (Was können Menschen erreichen, wenn sie zusammenarbeiten? Was können einzelne Menschen erreichen?)

Ziele: Mit dieser Einheit kann es gelingen ein Verantwortungsgefühl für die Welt, die uns umgibt zu entwickeln und gleichzeitig zu symbolisieren, dass auch kleine Dinge, die Einzelpersonen tun, in der Summe Großes bewirken können. Dies stärkt das Selbstvertrauen der Kinder (Ziel 1).

Die Aussage des Liedes kann durch ein passendes Kinderbuch unterstrichen werden.

Spanisches Kinderlied - Canción de buenos días

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Buenos días, amiguitos, ¿cómo están? / Guten Morgen, Freunde, wie geht es euch?

Muy bien / Sehr gut

Buenos días, amiguitos, ¿cómo están? / Guten Morgen, Freunde, wie geht es euch?

Muy bien / Sehr gut

Yo estoy muy feliz de verlos aquí, buenos días, amiguitos, ¿cómo están? / ich freue mich sehr, dass ihr heute hier seid, guten Morgen, Freunde, wie geht es euch?

Muy bien / Sehr gut

Buenos días, Lina, ¿cómo estás? / Guten Morgen, Lina, wie geht es dir?

Muy bien / Sehr gut

Buenos días, Susan, ¿cómo estás? / Guten Morgen, Susan, wie geht es dir?

Muy bien / Sehr gut

Buenos días, Philip, feliz de verte aquí, buenos días, Philip, ¿cómo estás? / Guten Morgen, Philip, ich freue mich sehr, dass du heute hier bist, guten Morgen, Philip, wie geht es dir?

Muy bien... / Sehr gut...

Die Kinder werden im Lied gefragt, wie es ihnen geht und sie antworten mit „muy bien“ (sehr gut). Entweder antworten alle gemeinsam oder es wird ein bestimmtes Kind aufgerufen, das antwortet.

(Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=3z3WljdV_js)

Ziele: Kennerlernen der spanischen Sprache auf spielerische, musische Weise.
Erkenntnis, dass es Kinderlieder in vielen Sprachen gibt und somit Kinder auf der ganzen Welt gern Lieder singen und sich dazu bewegen (Ziel 2).

d) THEMA: KÖRPER

Buch – Mein Körper

Geeignet für Kinder ab drei Jahren. Je nach Alter der Kinder kann der Schwierigkeitsgrad der Methode abgewandelt werden.

Zur Betrachtung und zum Sprechen über das Buch bietet sich ein Stuhlkreis an, so dass alle Kinder das Buch und die darin enthaltenen Bilder sehen können. Im Buch sind zahlreiche Bilder von Körperteilen/Organen (z.B. Sinnesorgane) und deren Funktionen sowie unterschiedliche Körperformen abgebildet.

Wichtig bei der Auswahl an Literatur zum Thema Körper ist, dass Unterschiedlichkeit berücksichtigt wird (Augenfarbe, Haarfarbe, Hautfarbe, Körperformen, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen etc.). Nur mittels jener Vielfalt in der Literatur ist es möglich Gemeinsamkeiten und Unterschiede anzusprechen. Durch die bloße Präsenz dieser Diversitäten werden diese als Bestandteil der Lebenswelt gewürdigt.

Diese Methode kann mit Liedern oder Spielen zum Thema Körper (z.B. Körperteile Begrüßen) kombiniert werden.

Ziele: Die Methode zielt vor allem auf die eigene Körperwahrnehmung ab. Die Kinder erfahren mehr über ihren Körper und können ihr bereits vorhandenes Wissen präsentieren. Sie freuen sich, wenn sie in ihrem eigenen Wissen und Können bestätigt werden. Eine gestärkte und positive Körperwahrnehmung wirkt sich auf das Selbstbewusstsein und die Wertschätzung der Ich-Identität aus (Ziel 1).

Meinen Körper malen

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Im Vorfeld der eigentlichen Übung wird über Körpergrößen, Körperformen etc. gesprochen. Hierbei muss beachtet werden, dass Unterschiedlichkeiten wertgeschätzt werden!

Je nach Zeitbudget können von zwei oder mehr Kindern die Körperumrisse auf Packpapier (o.ä.) gezeichnet werden. Dazu legen sich die jeweiligen Kinder mit dem Rücken auf das Blatt und die anderen Kinder zeichnen mit Filzstiften, Wachsstiften

(o.ä.) die Umrisse nach. Hierbei ist Feingefühl von Seiten der malenden Kinder notwendig, um das liegende Kind nicht anzumalen oder ihm wehzutun. Zudem sind das Liegen und die Berührungen durch das Malen etc. eine intensive körperliche Erfahrung für die Kinder, deren Umrisse gezeichnet werden.

Im Anschluss werden die gezeichneten Umrisse nach den vorher besprochenen Kriterien verglichen und besprochen.

Ziele: Diese Methode ist gut dazu geeignet, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Sinne von Ziel 1 zu erkennen sowie sich voneinander abzugrenzen (ohne Du kein Ich). Außerdem kann die Methode hilfreich sein, um mehr über seinen eigenen Körper zu erfahren und das Interesse zu wecken.

Hautfarbe

Geeignet für Kinder ab vier Jahren.

In Bezug auf das Thema Hautfarbe können mehrere Aspekte besprochen werden: Wie entstehen unterschiedliche Hauttöne? Welchen Sinn und Nutzen haben Sie? Etc. Eine vergleichende Betrachtung unterschiedlicher Nuancen kann einerseits durch die in der KiTa-Gruppe vorhandenen Nuancen erfolgen, in dem die Kinder beispielsweise ihre Hände neben einander halten und die Hautfarbe an dieser Stelle des Körpers vergleichen. Um die Vielfalt an Hautfarben zu erhöhen kann zu dem auf Fotos (z.B. ein Heft aus laminierten Händebildern verschiedenster Schattierungen) zurückgegriffen werden. Folgende Fragen können mit Hilfe der (Hand-)Hautfarben in der Gruppe oder der laminierten Händebilder behandelt und ausgewertet:

1. Haben alle die gleiche Hautfarbe?
2. Haben alle Kinder in der Gruppe die gleiche Hautfarbe?
3. Hat man am ganzen Körper die gleiche Hautfarbe?
4. Hat man zu allen Jahreszeiten die gleiche Hautfarbe?
5. Wie sieht meine Haut nach dem Sport (z.B. schnelles Laufen) aus? Hat sie die gleiche Farbe wie nach langem Sitzen?
6. Wie wirkt sich Hitze/die Körpertemperatur auf die Hautfarbe aus?

Dabei sollen die Fragen auch zum Nachdenken anregen. Außerdem sind sie meistens nicht eindeutig zu beantworten und bieten somit eine gute Diskussionsgrundlage für das Thema Hautfarbe. Zudem können die Vorteile von dunkler Hautfarbe (Schutz vor Sonnenlicht) geklärt werden. Die Methode lässt sich sehr gut in der KiTa durchführen und bietet Diskussionsstoff. Idealerweise besitzt die KiTa große Spiegel und man kann sich im Spiegel auch selbst angucken und die Hautfarben miteinander vergleichen.

Ziele: Das Thema Hautfarbe ist in der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung unumgänglich und bietet eine Vielfalt an Methoden. Mithilfe von Hautfarbenbildern und dem Vergleich unserer eigenen Hautfarben können wichtige Fragen behandelt und diskutiert werden (Ziel 2). Es ist sehr interessant zu sehen was die Kinder bereits wissen und welche Fragen noch offen sind. Die eigene Ich-Identität zu stärken ist besonders wichtig: Jede Hautfarbe sollte geschätzt werden (Ziel 1).

Hände malen

Geeignet für Kinder ab drei Jahren.

Die Kinder legen eine Hand auf ein A4 Blatt und zeichnen mit der anderen Hand die Umrisse der aufliegenden Hand nach (Bei Bedarf kann die pädagogische Fachkraft behilflich sein). Anschließend können sie unter Hautfarbenstiften (spezielle Palette an Stiften, die verschiedene Hauttöne beinhaltet) den (möglichst) passenden Ton auswählen und damit die Hand ausmalen. Anschließend kann verglichen werden, ob alle Kinder denselben Hautton für ihre Hände benutzt haben oder ob unterschiedliche Töne zu finden sind. Trifft der Ton des Stiftes genau meinen Hautton? Wie viele Hauttöne gibt es eigentlich? Sieht meine Haut immer gleich aus? (Vgl. Fragen zur Gesprächsanregung siehe Methode Hautfarbe)

Ziele: Nachdenken über die Unterschiedlichkeit von körperlichen Merkmalen z.B. Hautfarbe in Verbindung mit Individualität (Ziel 1).

Buch – Zehn kleine Finger und zehn kleine Zeh'n

Das Buch eignet sich für Kinder ab zwei Jahren.

In diesem Buch finden sich Säuglinge aus unterschiedlichen Regionen der Erde, welche jedoch mit dem Fokus auf Gemeinsamkeiten betrachtet werden. Es geht einerseits um Vielfalt und Identität, aber auch um Körperwahrnehmung. Das Buch zeigt wunderbar, dass alle Menschen Gemeinsamkeiten haben, sich aber gleichzeitig voneinander abgrenzen und unterscheiden. Die pädagogische Fachkraft liest das Buch im Kreise der Kinder vor und nutzt es als Gesprächsanregung zum Thema Gemeinsamkeit/Unterschiedlichkeit.

Ziele: Wertschätzung von Vielfalt sowie Identitätsbildung (Ziel 2 und Ziel 1).

Lied – Meine Hände sind verschwunden

Geeignet für Kinder ab zwei Jahren.

1. Meine Hände sind verschwunden,
ich habe keine Hände mehr!
Ei, da sind die Hände wieder!
Tra la la la la la la.
2. Meine Nase ist verschwunden,
ich habe keine Nase mehr.
Ei, da ist die Nase wieder.
Tra la la la la la la.
3. Meine Augen sind verschwunden,
ich habe keine Augen mehr.
Ei, da sind die Augen wieder.
Tra la la la la la la.
4. Meine Ohren sind verschwunden,
ich habe keine Ohren mehr.
Ei, da sind die Ohren wieder.
Tra la la la la la la.
5. Meine Finger sind verschwunden,
ich habe keine Finger mehr.
Ei, da sind die Finger wieder.

Tra la la la la la la.

6. Mein Mund, der ist verschwunden,
ich habe keinen Mund mehr.
Ei, da ist der Mund wieder.
Tra la la la la la la.

Die pädagogische Fachkraft und (ggf.) die Kinder singen das Lied und verstecken an den jeweiligen Textstellen die jeweiligen Körperteile.

Ziele: Die Kinder lernen einerseits die Namen der Körperteile kennen, aber sehen auch, dass alle Kinder jene Körperteile haben und sich somit ähnlich sind (Ziel 1).

5. LANGFRISTIGE PROJEKTE

Das Ich-Buch

Geeignet für Kinder jeden Alters. Je jünger die Kinder sind, desto mehr Aufgaben übernimmt der/die ErzieherIn (möglichst in Zusammenarbeit mit den Eltern). Je älter das Kind wird, desto mehr entscheidet es über die Inhalte des Buches und die pädagogische Fachkraft nimmt zunehmend eine unterstützende Rolle ein (indem er/sie beispielsweise Aspekte verschriftlicht, wenn das Kind dies noch nicht kann).

Das Ich-Buch soll in erster Linie die Persönlichkeit des jeweiligen Kindes in allen Aspekten darstellen. Es geht hier im Gegensatz zum Portfolio nicht darum, Entwicklung zu dokumentieren, sondern das Kind mit allen seinen Eigenarten zu präsentieren. Das Ich-Buch ist Eigentum des Kindes! Das heißt einerseits, dass das Kind entscheiden darf, was hineinkommt, aber auch, wer sich das Buch anschauen darf und dass das Kind sein/ihr Buch jederzeit mit nach Hause nehmen darf. Das Ich-Buch sollte im Gruppenraum einen Platz haben, an dem das Kind es jederzeit selbstständig erreichen und sich anschauen oder daran arbeiten kann.

Ein über mehrere Jahre geführtes Ich-Buch dient als wichtiges Identifikations- und Erinnerungsinstrument für das Kind.

Ideen für Inhalte:

- „Das bin ich“: Das Kind malt ein Portrait von sich, nachdem oder während es sich im Spiegel betrachtet. (Alternative: Foto)
- Steckbrief über das Kind
- „Das ist meine Familie“: Das Kind malt ein Bild seiner/ihrer Familie bzw. derjenigen Menschen (oder Tiere), die ihm/ihr wichtig sind (der Begriff Familie sollte nicht zu eng gefasst werden) (Alternative: Foto)
- „Das sind meine Freunde“: Hier kann das Kind schreiben (bzw. die pädagogische Fachkraft schreibt) den Namen des besten/der besten FreundIn(nen) und beschreiben, was diese Person(en) auszeichnet: Warum bin ich mit ihr/ihm/ihnen befreundet? Was haben wir schon zusammen erlebt? Etc.. Zudem kann das Kind ein Bild der Freunde malen oder ein Foto einkleben.

- „Was bedeutet mein Name?“
- „Rezept für mein Lieblingsessen“
- „Meine Kindergartengruppe“
- Wichtige Ereignisse im Leben des Kindes (Die Auswahl trifft das Kind. Es geht also nicht darum, was aus Erwachsenenperspektive wichtig wäre (z.B.: Geburtstag oder Einschulung), sondern aus persönlicher Sicht des Kindes. Auch vermeintlich kleine Situationen/Ereignisse werden berücksichtigt.
- Werke der Kinder (Zeichnungen, Geschichten, Bastelarbeiten etc.) können Teil des Ich-Buchs werden, wenn das Kind dies möchte (Hierbei geht es jedoch nicht darum, neue Fähigkeiten/Kompetenzen etc. des Kindes zu manifestieren oder zu bewerten, sondern einfach den Werken, die den Kindern wichtig sind, Raum zu geben.)
- „Meine Lieblingsspiele“
- „Meine Lieblingsplätze!“
- „Mein Lieblingslied“
- ...

Diese Auflistung ist lediglich als Anregung gedacht. Je weiter die Arbeit mit dem Ich-Buch voranschreitet, desto genauer wird das Kind wissen, welche Inhalte es in seinem Buch haben möchte. Die Arbeit am Ich-Buch wird stetig weitergeführt und kontinuierlich ergänzt. Natürlich kann es möglich sein, dass das Kind für einige Zeit kein Interesse an seinem Buch bzw. an dessen Weiterführung hat. Sobald das Kind wieder Interesse entwickelt, kann das Buch ergänzt/aktualisiert werden.

Wichtig bei allen Inhalten des Ich-Buches ist ein wertschätzender Blick auf das Kind (ebenso wie im Portfolio). Aus diesem Grund sollte möglichst auf vorgefertigte Seiten verzichtet werden, was das Ich-Buch auszeichnet ist Einzigartigkeit!

Ziele: In erster Linie geht es um die Bedienung von Ziel 1, also der Identitätsförderung und damit einhergehender Wertschätzung. Aber auch die Ziele 2 bis 3 können mit dem Ich-Buch verfolgt werden, dies hängt jedoch von der Auswahl der

Inhalte ab. Das Kind wird mit dem Ich-Buch ein Instrument an die Hand gegeben, dass sein Selbstbewusstsein stärkt, seine Lebenswelt widerspiegelt und es in seiner Erinnerung an die Kindergarten-/Krippenzeit unterstützt.

6. MATERIALVERZEICHNIS

Das Familienspiel

(bestellbar z.B. im BETRIFFT KINDER SHOP)

Im Familienspiel können Kinder viele verschiedene Familien kennen lernen, die in unserer Gesellschaft leben. Jedes Mädchen und jeder Junge kann Familien finden, die Ähnlichkeiten mit der eigenen Familie haben. Sich wiederzuerkennen, stärkt Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und hilft ihnen, sich zugehörig zu fühlen.

Im Familienspiel können Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken: Alle Familien haben das gleiche Recht auf Anerkennung und Respekt. Jede Familie ist besonders, was ihre Mitglieder, ihr Aussehen und ihre Lebensgewohnheiten betrifft.

Das Familienspiel kann auf unterschiedliche Weise gespielt werden. Im Memory-Spiel werden die Bildpaare gesucht: Ein Bild zeigt eine Familie, das andere Bild zeigt das dazugehörige Kind. Im Such- und Finde-Spiel werden besondere Merkmale der Kinder und ihrer Familien gesucht. Im Sortier-Spiel werden die Bildkarten nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden geordnet. Das Spiel bietet auch Gesprächsanlässe mit Kindern über ihre eigenen Erfahrungen in der Familie.

Die Spielanleitung kann man in Deutsch, Türkisch, Englisch, Polnisch und Französisch lesen.

Zum Familienspiel gibt es ein Familienposter. Es trägt den Titel „Respekt für jedes Kind – Respekt für jede Familie“, der auch in fünf verschiedenen Sprachen zu lesen ist.

Hautfarbenstifte

Farb-Riesen Color Giant (Skin Tones) der Marke LYRA Germany

Kinder- und Fachliteratur zum Thema Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Die Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit Mecklenburg-Vorpommern (GSE) e.V. hat im Jahr 2015 im Rahmen des Projektes „Vorurteilsbewusst im KiTa-Alltag“ ein Verzeichnis über relevante Kinderbücher sowie Fachliteratur veröffentlicht, die neben den im Reader enthaltenen Büchern zahlreiche weitere Ideen

für Bücher, mit denen der Ansatz VBE in der KiTa umgesetzt werden kann bzw. relevante Themen angesprochen werden können.

Der Reader ist online abrufbar unter: <http://www.gse-mv.de/materialien/vorurteilsbewusste-kinderliteratur/>